

Linden/Ökologischer Gewerbehof:

Wenn die Sonne lacht in Linden

(HZ-ww) Der niedersächsische Umweltminister Wolfgang Jüttner eröffnete im November die Solaranlage auf dem Dach des Ökologischen Gewerbehofes Linden.

Mit Hilfe von Fördermitteln, Sponsoren und einem wesentlichen Eigenanteil wurden 1.000 m² Solarzellen auf den Dächern des Gewerbehofes in Linden-Nord verlegt. Die Anlage, eine der größten Anlagen der "Dünnschicht-Technologie" in Europa, wird jährlich rund 40.000 kWh Strom und damit ca. 1/3 des Stromverbrauchs des Gewerbehofes produzieren. Bei einem Strompreis von 27 Pf/kWh für Ökostrom entspricht dies Energie für ca. 900,- DM monatlich. Zusätzlich wird die Erdatmosphäre durch die umweltfreundliche Art der Stromerzeugung mit jährlich ca. 33 Tonnen CO₂ weniger belastet. Insgesamt kostete die Solaranlage 633.000 DM, von denen der Gewerbehof nur 28% beisteuern mußte. Möglich wurde die Finanzierung, weil der Gewerbehof bei dem "Wettbewerb für innovative Solarprojekte in Niedersachsen 1998" der Wirtschaftsunioren Hannover den 1. Preis und damit 30% der Kosten für die Anlage gewann. In Folge wurden weitere Förderer und Sponsoren gewonnen, ohne die eine Umsetzung nicht möglich gewesen wäre.

Der Gewerbehof Linden gründete sich 1995 mit dem Ziel, ökologisch ausgerichteten Betrieben in Linden günstig Gewerbefläche anzubieten. Auf dem Gelände der ehemaligen Bettfedernfabrik Werner & Ehlers, auf dem auch das soziokulturelle Zentrum FAUST entstand, fanden neben innovativen Jungunternehmen auch das Lokalradio FLORA, Die Werkstatthalle und einige Vereine Büros, Kleingewerberäume und Arbeitshallen einen günstigen Standort. Im Frühjahr 1999 schiedenen die Geschäftsführer Ralf Meyer und Christian Grubert aus. Sie leiten jetzt das Existenzgründer-Zentrum in der Davenstedter Straße. Der Ökologische Gewerbehof liegt jetzt in den alleinigen Händen der Mieter.



Auf den Dächern von Linden... (Im Hintergrund der FAUST-Schornstein, ein wichtiger Orientierungspunkt für Lindens nächtliche Kneipengänger...)

Greenpeace warnt: AKW Tschernobyl geht wieder ans Netz

Vor dem Wiederanfahren des letzten Kraftwerksblocks des ukrainischen Atomkraftwerks Tschernobyl warnt die Umweltorganisation Greenpeace. Pläne sahen vor, den Block Drei wieder ans Netz gehen zu lassen. Somit läuft die Anlage mit den vier Kraftwerksblöcken, in der es 1986 zum schwersten Atomunfall in der Geschichte kam, auch im nächsten Jahrtausend weiter.

Greenpeace appelliert an den gerade wiedergewählten Staatspräsidenten der Ukraine, Leonid Kutschma, auf die Wiederinbetriebnahme des Risikomeilers zu verzichten. „Kutschma bricht mit dem Wiederanfahren des Katastrophenreaktors von Tschernobyl eine Vereinbarung mit den G-7-Staaten, die sich mit der Ukraine 1995 darauf geeinigt hatten, Tschernobyl ab Ende dieses Jahres stillzuliegen“, sagt Greenpeace-Energie-Experte Veit Bürger. „Block Drei entspricht genau dem Reaktortyp, der 1986 explodierte und seine Radioaktivität über ganz Europa verbreitete. Der einzige Unterschied: Block Drei ist inzwischen 14 Jahre älter.“ Für die Energieversorgung der Ukraine wird Block Drei nicht gebraucht. Ausreichend Kraftwerkskapazitäten stehen zur Verfügung.

Für die Stilllegung von Tschernobyl hatten die G-7-Staaten der Ukraine 3,4 Milliarden Mark an Krediten und Bürgschaften in Aussicht gestellt. Das 1995 zwischen der Ukraine und den G-7-Staaten geschlossene „Memorandum of Understanding“ sieht die Förderung der kostengünstigsten Alternative zu Tschernobyl vor. Obwohl die von den G-7-Staaten favorisierte Lösung, die Fertigstellung der beiden Reaktoren Khmelnitsky 2 und Rowno 4 (K2R4), nicht die wirtschaftlichste Lösung ist, beabsichtigt die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung, für den Weiterbau von K2R4 noch in diesem Jahr grünes Licht zu geben. Derzeit berät die rot-grüne Bundesregierung, inwieweit K2R4-Investitionen von Siemens mit Hermes-Bürgschaften abgesichert werden können.

Obwohl unabhängige Wissenschaftler vor den Risiken der geplanten Reaktoren warnen, haben die G7-Staaten bislang ausschließlich auf K2R4 gesetzt. Veit Bürger: „Die G7-Staaten müssen endlich akzeptieren, daß der Fertigbau von K2R4 gefährlich und wirtschaftlich unsinnig ist. Deutschland darf nicht den Bau neuer Tschernobyls unterstützen.“ Von der Fertigstellung von K2R4 erhoffen sich vor allem Atomfirmen wie Siemens (Deutschland) und Framatome (Frankreich) Aufträge in Millionenhöhe.

Greenpeace findet erneut PVC-Rohre:

Expo: Schöne Worte und PVC

(ng) Auf der Baustelle des Weltausstellungsgeländes der Expo haben Mitglieder der Greenpeace Gruppe Hannover an mehreren Stellen Rohre aus dem umweltgefährdenden Kunststoff PVC entdeckt.

Diese Stapel aus PVC-Rohren befinden sich zum Beispiel in der Mitte des Pavillongeländes West auf einem Materialsammlerplatz, auf dem Pavillongelände Ost am südlichen Ende und bei der Preussag-Arena auf der Expo-Plaza. Schon Anfang 1999 hat die Umweltorganisation die Expo-Gesellschaft auf die Verwendung von PVC-Rohren auf Expo-Baustellen hingewiesen. Trotzdem wurde im Laufe des Jahres an weiteren Stellen PVC verbaut: auf der Expo-Plaza und auf dem Pavillongelände West, auf der Baustelle der Preussag-Arena und beim SAS-Radison-Hotel. Beim Deutschen Pavillon und dem

Design Center kommen PVC-ummantelte Kabel zum Einsatz. Alle diese Gebäude stehen an der Expo-Plaza. Greenpeace fordert den generellen Verwendungsstopp für die Produkte aus PVC. Alle noch nicht verbauten PVC-Teile müssen sofort von den Baustellen entfernt und durch umweltverträgliche Alternativen ersetzt werden. „Der Kunststoff PVC ist von der Herstellung bis zur Entsorgung ein Umweltproblem“, sagt Martin Zierke, Ansprechpartner der Greenpeace Gruppe Hannover. „Solange solche Stoffe auf Expo-Baustellen zum Einsatz kommen, ist jede Behauptung von einer ökologischen und umweltverträglichen Durchführung der Weltausstellung eine bewusste Irreführung der Öffentlichkeit.“

PVC (Polyvinylchlorid) ist ein umweltschädlicher Massenkunststoff, der im Baubereich zu Fußbodenbelägen, Dach-

bahnen, Fensterrahmen, Rohren oder Kabelummantelungen verarbeitet wird. Grundstoff für PVC ist das krebserregende, giftige und leicht entzündliche Gas Vinylchlorid. Als im Juni 1996 in Schönebeck bei Magdeburg ein Güterzug voll Vinylchlorid entleiste, ein Waggon explodierte und vier weitere ausbrannten, wurde das Erdreich um den Unglücksort mit Dioxin verseucht. Die Bevölkerung entging nur knapp einer Katastrophe. Entgegen der Werbekampagne der PVC-Industrie landet Alt-PVC nicht in Recyclinganlagen, sondern überwiegend auf Mülldeponien und in Verbrennungsanlagen – auf Kosten der Verbraucher und der Umwelt. Zierke: „Statt vom Umweltschutz und Ökologie nur zu reden und darüber zu diskutieren, sollte die Expo erst einmal ganz konkret dafür sorgen, daß bei der Weltausstellung keine bekannten Umweltgifte zum Einsatz kommen.“

Öko-Stadteilführer erschienen:

Lindens ökologische Seiten

(HZ-ww) Brot, Käse, Fleisch oder auch Farben, Vollholz oder Heizungen. Ökologische Produkte und Dienstleistungen werden inzwischen von einer ganzen Reihe von Betrieben und Unternehmen in Linden angeboten. Die Broschüre „Linden-Natürlich“ führt alle Betriebe im Stadteilmittelpunkt Linden auf, die ökologische Produkte verkaufen.

Nach Dioxin im Fleisch oder Gentechnik in der Landwirtschaft wächst die Bereitschaft von Bürgerinnen und Bürgern, sich von biologisch produzierten Lebensmitteln zu ernähren. Gifte in Farben und Lacken stärken den Willen der VerbraucherInnen ökologische Waren zu erwerben. Dazu müssen die BürgerInnen wissen, wo sie diese Produkte erhalten und sie müssen von ihren gewohnten Einkaufswegen abweichen. Um diese Schwelle zu senken, hat die Bürgerinitiative Umweltschutz e.V. (BIU) die Broschüre „Linden - Natürlich. Ökologische Adressen, Tipps und Checks für den Alltag“ erarbeitet. Der ökologische Stadteilführer vereinigt auf

88 Seiten ein ökologisches Branchenbuch mit Tipps und Ratschlägen, Kinderrezepte, einer Rundfahrt durch das „Blaue Linden“ und einen Adressen- und Serviceteil. Als Bonus bietet „Linden - Natürlich“ Ökoschecks von einigen Lindener Unternehmen mit Ermäßigung beim Einkauf.

Besonders informativ sind die kurz gefaßten 21 Ökotips. Hintergrundinformationen zu gentechnisch manipulierten Lebensmitteln, die Vorteile von Naturfarben, umweltfreundliche Alternativen zu Putzmitteln bis hin zu Fördermitteln für energiesparende Maßnahmen geben so eine gute Orientierung am ökologischen Markt. Die Broschüre zeigt auf, daß Linden neben 420 (Baum-) Linden und einer großen Stadteilgruppe von Bündnis 90/Die Grünen noch viele weitere „grüne Ecken“ zu bieten hat. Das vom Bezirksrat Linden-Limmer unterstützte ökologische Nachschlagewerk für Linden ist kostenlos bei vielen Lindener Einzelhändlern und natürlich bei BIU in der Stephanusstrasse 25 in Linden-Mitte erhältlich.

Von A-Z alles für die Gesundheit ...

Körperpflegemittel & Badezusätze ohne Reizstoffe
Vitaminpräparate und Nahrungsergänzungsmittel
Ätherische-, Duft-, Körper- und Massageöle
Begleitende Pflegeprodukte für Schwangerschaft und Stillzeit
Feine Gewürze und Kräuter
Exzellente Teesorten

Lindenblüte Mo-Fr 10-18h
NATURHEILMITTEL Sa 10-14h

Saison-Tee Angebot 250g 10,00 DM
Darjeeling First Flush 500g 17,50 DM
„Kampagne“ 1000g 32,00 DM

Limmerstr. 89 Linden Tel./Fax 215 23 58

DI E MIETBERATUNG
IN LINDEN-NORD:

Der Mieter Laden e.V.
schon ab 50,- DM im Jahr!

ELISENSTR. 45
456226 Montag - Freitag
von 9⁰⁰ - 12⁰⁰ Uhr

Unsere Beratungszeiten in Linden:
Mo. 17⁰⁰ - 19⁰⁰ UHR
& Do. nach tel. Absprache

Dieckborn WIRTSCHAFT

24.12. 11-15h
Heilig Abend-Grillen mit Glühwein

Dieckbornstr. 8
Linden-Mitte
tel. 4583026

Dieckborn

Steinfeld